

Hilfe, das Kind kifft

Move-Schulung für konstruktive Gespräche mit Betroffenen

Hildesheim. Die 15-Jährige ist vor der Schule beim Kiffen erwischt worden. Nun steht ein Gespräch mit der Bezugslehrerin an. Ob es der Lehrerin gelingt, das Mädchen zu erreichen und einen Prozess der Entscheidung gegen weiteren Drogenkonsum in Gang zu setzen, hängt entscheidend von der richtigen Gesprächsführung ab.

Das Gespräch ist in diesem Fall ein Rollenspiel und Teil einer dreitägigen Fortbildung, an der zwölf

Pädagogen der Jugendhilfeeinrichtung St. Ansgar teilnehmen. Sie wollen besser vorbereitet sein auf Gespräche mit Jugendlichen, die gegen Regeln verstoßen, die rauchen, trinken, kiffen oder zocken.

Vorhaltungen, Drohungen, gar Schreierei, all das provoziert bei den Jugendlichen Widerstand und Abwehr. So jedenfalls die Überzeugung der ginko-Stiftung für Prävention, die Move, eine Methode der motivierenden Gesprächs-

führung, entwickelt hat. Dabei geht es vor allem darum, die Jugendlichen selbst zu einer Entscheidung kommen zu lassen. Nicht besserwisserisch Ratschläge zu verteilen, sondern aktiv zuzuhören und Hinweise der jungen Menschen aufmerksam aufzunehmen. Das bedeutet auch, abwarten zu können. Eine Änderung passiert nicht sofort.

Claudia Mierzowsky von der Drogenhilfe Hildesheim und Meike Grams, Schulsozialarbeiterin an der Geschwister-Scholl-Schule, haben an einer Train-the-Trainer-Schulung für Move teilgenommen und geben ihr Wissen jetzt an Lehrer, Erzieher und Schulsozialarbeiter weiter. Die Kursteilnehmer haben aber selbst schon die Erfahrung gemacht: Echtes Interesse, die Bereitschaft zuzuhören, könne eine Tür öffnen und die jungen Menschen zum Reden bringen. Wenn Vater oder Mutter das Kind mit einem Joint erwischen, sollten sie „nicht mit Konsequenzen auf das Kind ballern, dann bricht das Gespräch ab“, warnt Claudia Mierzowsky.

Info Weitere Informationen zur Fortbildung bei Claudia Mierzowsky unter 05121/69605-19 oder mierzowsky@drops-hi.de.



Zuhören statt Ratschläge: Claudia Mierzowsky schult Carina Gortz in der Gesprächsführung. FOTO: BARTH